

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De	
Autor:	Karl Heinemann
Thema:	Wir in Christus – Christus in uns

Inhalt:

I. Teil: Wir in Christus	2
1. Die Neuschöpfung	2
2. In Christus liegen alle Schätze	2
3. Das Erwartungsgut der Gemeinde	3
4. Zubereitung und Waffenrüstung der Gemeinde.....	4
II. Teil: Christus in uns.....	5
1. Christus wohnt in unseren Herzen zu dem Zweck, dass wir von Gott und Seinem Geist ganz erfüllt werden.....	5
2. Kraft in Schwachheit.....	6
3. Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit.....	7



Der Höhepunkt göttlicher Offenbarungen für die gläubige Gemeinde während ihres Daseins auf der Erde und in den künftigen Äonen gipfelt gewiss in den neutestamentlichen Aussagen: **Wir in Christus und Christus in uns.**

Diese Zeugnisse finden wir überwiegend in den Briefen des Apostels Paulus. Sie definieren besonders das Verhältnis der Auswahlgemeinde (ekklesia) zu ihrem Erlöser und Herrn Jesus Christus, als dem Haupt aller wahren Glieder dieser herrlichen Heilskörperschaft.

Diese Bestimmung beruht einzig und allein auf der souveränen Auswahl unseres Gottes und Vaters des Herrn Jesus Christus schon in vorgeschichtlichen Äonen. Auch in diesem Zusammenhang wird bereits die Präposition (Verhältnismwort) in benutzt, um die besondere Stellung der Gemeinde zu bezeugen: **"... wie Er uns auswählt hat in Ihm vor Grundlegung der Welt"** (Eph. 1,4). Die nächsten Verse 5-12 beschreiben dann die wunderbaren Folgen und Zweckbestimmungen für die Gemeinde im Erdenleben und in der Herrlichkeit. Es geht hierbei um **die Berufung zur Sohnschaft, die Erlösung durch Christi Blut, die Herrlichkeit Seiner Gnade uns gegenüber und das überragende Erbe der Gemeinde.**

Diese Konsequenzen der göttlichen Erwählung und Berufung können wir von Natur aus schwachen und sündhaften Menschen niemals in eigener Leistung verwirklichen. Deshalb hat Gott in Seiner Weisheit und Allmacht auch die nötige Vorsorge getroffen. Er hat Seine Auswahlgemeinde mit der herrlichen Gottesgabe beschenkt: **Christus in uns.**

Beide Beziehungsebenen **"Wir in Christus und Christus in uns"** gehören untrennbar zusammen. **Unsere herrliche Stellung** im Heilsplan Gottes wird durch die Aussage **"Wir in Ihm"** beschrieben. Das Praxis- bzw. Zustands-Verhältnis wird entscheidend durch den "Christus in uns" bezeugt. Beide Sichtweisen sind notwendig für unseren Glauben und unsere Hoffnung. Sie ergänzen in organischer Weise einander, sodass göttliche Erkenntnis und die Kraft des Geistes Gottes **Grundlage, Weg und Ziel** der Gemeinde des Leibes Christi gewährleisten.

In den folgenden Darlegungen wollen wir anhand wesentlicher Schriftzeugnisse diese beiden Aspekte differenziert entfalten.

I. Teil: Wir in Christus

1. Die Neuschöpfung

Eine uns allen sicher bekannte Stelle aus 2. Kor. 5, 17 soll den Einstieg in diese Thematik bedeuten: **"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung (gr.: ktisis), das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."** Diese Neuschöpfung, die allein von Gott aus geschehen kann (V. 18), bewirkt unsere Kindschaft bzw. Sohnschaft. Wir sind gemäß der alten Natur nur Geschöpfe Gottes, durch die Neuzeugung im Geist (1. Petr. 1, 3) aber besitzen wir eine besondere Beziehung durch Christus zu Gott. Wir dürfen nun rufen:

Abba, Vater (Röm. 8, 16). Dieses Vorrecht hat im gegenwärtigen bösen Äon nur die Sohnesgemeinde Jesu Christi. Somit wird auch ihre Ausnahmestellung deutlich: Durch den **in uns wohnenden Geist Christi und Gottes** wird die alles überragende Stellung der Gläubigen **in Ihm** gewürdigt.

Diese Bestimmung bedeutet nicht nur Errettung, sondern beinhaltet auch eine Berufung zu einem besonderen Dienst, der alle anderen Dienstaufgaben bisheriger Heilskörperschaften überragt. Der große Gegenwärtiger Gottes, Satan, versucht nun in Kenntnis der Funktion der Leibesgemeinde die Zielausrichtung der einzelnen Glieder zu verschieben oder gar zu verhindern. Wenn er auch ihre Errettung nicht ungültig zu machen vermag, so kann er doch durch Verführung einzelne vom Ziel ablenken und im Glaubenslauf behindern. Das kann z. B. durch das Eindringen von Philosophie und menschlicher Überlieferung (Tradition) in die Verkündigung geschehen (Kol. 2, 8). Deshalb ermahnt Paulus die Gläubigen, **ihre herrliche Berufung und Stellung in Christus zu wahren und nicht nach den Elementen dieser Welt zu trachten**. Ja, er ermutigt sie, die Fülle in Christus zu erkennen und in Ihm allein die Erlösung zu suchen (Kol. 2, 9.10.).

Wie sehr bereits auch in evangelikale Gemeinden und Gemeinschaften Elemente dieser Welt eindringen, bezeugen uns zahlreiche Berichte in den Medien über Veranstaltungen evangelistischer Art und Gottesdienste: Rockmusik, Pantomime, Marionettentheater, Anspiele und Tänze werden mit zunehmender Häufigkeit in christliche Veranstaltungen einbezogen. Die Verkündigung wird dabei auf ein Minimum reduziert.

Es muss uns aber bei der Betrachtung unserer Thematik klar sein, dass eine göttliche Neuschöpfung nicht mit derartigen Mitteln unterstützt werden kann. Und auch das geistliche Wachstum des neuen, inneren Menschen kann nicht durch weltliche Methoden gefördert werden. Vielmehr ist so die Gefahr der Verführung und damit der Zielverfehlung gegeben. Die göttliche Berufung der Gemeinde, in Christus und in dem Vater ihre Stellung zu haben und ständig zu beziehen, kann nur durch das Sinnen und Trachten nach oben bewirkt werden (Kol. 3, 1-3). Auch Johannes mahnt seine Briefleser öfters: "Bleibt in Ihm und in Seiner Liebe!" (1. Joh. 2, 6; 2, 28; 2. Joh. 9).

2. In Christus liegen alle Schätze

Durch die göttliche Neuschöpfung zur Kindschafts- und Sohnschaftsberufung sind uns wunderbare Perspektiven eröffnet, die Paulus in Röm. 8 überzeugend für die Gemeinde darlegt. Dort wird im 1. Vers für die, die in Christus Jesus sind, betont, dass es für sie **kein Verdammungsurteil** mehr gibt. Der Grund für diese Behauptung wird von Paulus in Vers 2 nachgeliefert: **"Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes."** Eine völlig neue Gesetzmäßigkeit bestimmt nun das Leben der Gläubigen. Das Gesetz der Sünde und des Todes wird durch das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus überwunden. Schon Jesus bezeugt in Joh. 5, 24: "Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hinübergegangen." Dieses neue Lebensverhältnis soll aber durch den Wandel im Geist erhalten und verstärkt werden (Röm. 8, 4).

Gott selbst hat bereits alle Vorkehrungen nach dem Vorsatz Seines Willens getroffen, damit Seine Gemeinde während ihres Erdenlaufs mit allem versorgt wird, was dazu nötig ist. Paulus bezeugt in Eph. 2, 10: "Wir sind Sein Schöpfungswerk, geschaffen durch Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln." Er hat alles in Christus für uns getan, damit wir unseren göttlichen Beruf Seiner Bestimmung gemäß ausüben können.

In Eph. 1, 3 wird die göttliche Versorgungsstrategie für die Gläubigen in Christus klar und eindeutig bezeugt: Wir sind mit allem geistlichen Segen **in den himmlischen Bereichen durch Christus gesegnet**. Dieser geistliche Segen wird in dem gleichen Kapitel von Paulus mit dem **Reichtum Seiner Gnade** (V. 7) und der **Herrlichkeit Seiner Gnade** (V. 6) in Beziehung gebracht. Dieser Füllezusagen sollten wir uns stets vergewissern, damit wir unsere göttliche Berufung und Zielbestimmung nicht aus den Augen verlieren.

Paulus bezeugt von sich, **dass er dem Ziel nachjagt, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach droben in Christus Jesus** (Phil. 3,14). Es geht bei Paulus und der Auswahlgemeinde - wie bereits betont - nicht nur um Errettung aus diesem bösen Äon, sondern um die Berufung und Zielbestimmung, mit Christus in den nachfolgenden Äonen zu herrschen und zu regieren (2. Tim. 2,12).

Für die Vorbereitung zu dieser allumfassenden Aufgabe bedarf es zur Zeit der irdischen Ausreife der Gemeindeglieder der göttlichen Zurüstung. Gott selbst hat uns in Seinem Wort dazu auch konkrete Zusagen gegeben. In 2. Kor. 1, 20 lautet ein mutmachender Zuspruch: "Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, **in Ihm** ist das Ja und das Amen durch Ihn, Gott zur Ehre durch uns." Gewaltiger und umfassender kann kaum eine andere Schriftstelle für unsere Stellung im Glauben Ermutigung zusprechen. **Alle für die Gemeinde gültigen Verheißungen** sind bereits das Ja und Amen in Ihm. In Christus sind diese Zusagen schon Wirklichkeit. Freilich dienen diese Zusicherungen nicht der Selbstverwirklichung und Ichdarstellung, sondern zur Verherrlichung Gottes. Wenn das unsere Motivation ist, dürfen wir der vollen Gewissheit sein, dass auch durch uns Gottes Heilsplan mit verwirklicht wird.

Gerade als ich diese Zeilen schreibe, liegt vor mir eine Zeitungskopie - durch Fax gesandt -, die einen Artikel enthält mit der Überschrift: Mit Pop zu Jesus finden. In einem "etwas anderen Gottesdienst" einer ev. Freikirche reicht die Palette des Angebots von Pop über Gospels bis hin zu meditativen Songs. Ein Anspiel einer Theatergruppe soll auf das Thema der Predigt einstimmen, die allerdings nur 15 Minuten lang dauert! Dann folgen wieder Musik und sogar Tanz. Der Initiator dieser Gottesdienstform äußert sich gegenüber der Presse: "Es darf gelacht und getanzt werden. Man soll sich wohl fühlen." Diese Art der Gemeindeveranstaltung - kein Einzelfall mehr, wie bereits unter 1.1 aufgezeigt - ist mit der göttlichen Methode, Gemeinde zu bauen, nicht zu verbinden. Ich fürchte, auf diese Weise werden verführerische Elemente in Gottesdienste eingeschleust. Der Verantwortliche musste in diesem konkreten Fall auf die Frage des Journalisten selbst zugeben: "Wir befinden uns auf einem gefährlichen Pfad."

Um diese Zweifel in wirklich biblischen Gemeinden erst gar nicht aufkommen zu lassen, sollten wir uns von einem weiteren "In-Christus-Wort" inspirieren und leiten lassen: **"In Christus liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen"** (Kol. 2, 3). Nur so erfahren wir allen Reichtum der Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist Christus, wie es Paulus in dem Vers 2 zuvor bezeugt. Freilich muss uns dieses wunderbare Geheimnis des Christus durch Gottes Wort und Geist enthüllt werden. Und wo das in der glaubenden Gemeinde geschieht, hütet man sich, mit menschlich-fleischlichen Methoden und Medien die göttliche Weisheit und Erkenntnis zu verdunkeln. Denn Geist und Fleisch sind unvereinbare Gegensätze, sie dürfen nicht vermengt werden. Wir wollen lieber durch die "Torheit der Predigt" (1. Kor. 1, 21) die Glaubenden ermuntern und stärken, als mit der Weisheit dieser Welt sympathisieren.

So sei also zu diesem Abschnitt festgehalten: Neuschöpfung und Erhaltung dieses Gotteswerkes können nur durch Gottes Wort und Geist geschehen. Zentrale Aussagen zu dieser Behauptung werden stets unterstützt durch die Zeugnisse der NT-Briefe mit dem Wesensinhalt: **In Christus haben wir alles, was zu unserem göttlichen Leben, Wandel und Dienstauftrag nötig ist.**

3. Das Erwartungsgut der Gemeinde

Dieser Punkt soll unter dem Aspekt "Wir in Christus" das **Erwartungsgut der Gemeinde** beleuchten. In der ekklesialen Zukunftsperspektive greifen Stellung und Zielorientierung organisch ineinander. Wir sind bereits mit Christus gestorben, auferweckt und in die himmlischen Örter versetzt (Stellung). In Kol. 3, 3 wird diese Tatsache so dargestellt: "Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen **mit Christus in Gott**." Auch Eph. 2, 5-7 bezeugt dieses Glaubensfundament der Gemeinde mit der bekräftigenden Aussage, dass diese Verheißungen mit dem Reichtum der Gnade in Christus gegeben sind. Zugleich weisen die jeweiligen Kontexte auf das wunderbare Erwartungsgut hin. In Kol. 3, 4 bekundet Paulus den Gläubigen: "Wenn der Christus,

unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit Ihm geoffenbart werden." Und in Eph. 2, 7 folgert er im Blick auf unser Mitsitzen in der Himmelswelt, "... auf dass Er in den kommenden Zeitaltern den überschwänglichen Reichtum Seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus."

Gemäß der göttlichen Erwählung und Berufung der Sohnesgemeinde sind alle Voraussetzungen erfüllt, damit sie auch ihre Zielbestimmung zum Abschluss ihres Erdenlaufes und auch in den künftigen Äonen erreichen kann.

Es ist aber auch eine Spannung in dem "Jetzt schon - noch nicht" erkennbar, die nur durch den Glauben ausgehalten und überwunden werden kann.

Das erste große Nahziel für die Gesamtgemeinde ist nach 1. Thess. 4,13-17 und 1. Kor. 15, 51-53 die Entrückung. Dabei werden die **Toten in Christus** zuerst auferstehen. Danach werden die übrig gebliebenen Lebenden verwandelt und zugleich mit ihnen dem Herrn entgegengerückt. Das geschieht beim Schall der Posaune Gottes in einem Nu - in einer unteilbaren Zeit (en atomo) - und beim Befehlsruf einer Stimme eines Erzengels. Mit diesem Ereignis ist zugleich die Verwandlung des Leibes der Niedrigkeit zur Gleichgestaltung mit dem Leib der Herrlichkeit Christi verbunden (Phil. 3, 21). Das Verwesliche wird so Unverweslichkeit und das Sterbliche Unsterblichkeit anziehen (1. Kor. 15, 53.54).

Alle diese Verheißungen sind nach Gottes weisem Heilsplan (Vorsatz) für die Gesamtkörperschaft des Leibes Christi vorgesehen. Sie sind Inhalt der **Weisheit Christi, der uns von Gott zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht worden ist** (1. Kor. 1, 30).

Wenn dann die gesamte Leibesgemeinde nach der Durchrichtung vor dem Richterstuhl (Bäma) Christi (2. Kor. 5,10) dem Vater ohne "Flecken und Runzeln" (Eph. 5, 27) dargestellt worden ist, beginnt ihr eigentlicher Auftrag unter der Herrschaft des Hauptes (Christus): die ganze Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes zu führen (Röm. 8, 21), bis Gott sein wird alles in allen **(1. Kor. 15, 28)**.

4. Zubereitung und Waffenrüstung der Gemeinde

Bis zu diesem herrlichen Endziel werden freilich noch Äonen mit Gerichten und fortschreitenden Offenbarungen vergehen müssen. In dem gegenwärtigen bösen Äon muss nun aber noch die Gemeinde erprobt, zubereitet und zur Ausreife gebracht werden (Eph. 4,15.16). Diese Zeit des irdischen Laufs aller Gemeindeglieder von ihren geschichtlichen Anfängen bis zur Vollendung wird stets auch mit Bewährungs- und Kampfesleiden in Verbindung stehen. Paulus weist im letzten Kapitel des Epheserbriefes auf diese Anfechtungen und Kämpfe hin. In Kap. 6, 10-18 legt er der gläubigen Gemeinde diese besondere Verantwortung und Aufgabe dringlich mit mehreren Imperativen (Befehlen) ans Herz. Es wird von ihm in aller Klarheit und Notwendigkeit bezeugt, dass bis zur Vollendung der Gemeinde und dem vollbrachten Heilswerk im Vollzugsgeschehen Kampf angesagt ist, dem wir uns stellen müssen.

Zu dieser besonderen Aufgabe rüstet aber der Herr selbst Seine Gemeinde mit der notwendigen Vollmacht und göttlichen Kraft aus. Alle Voraussetzungen zum siegreichen Bestehen dieses Kampfes werden von Gott geschaffen; die glaubende Gemeinde muss nur auf das Angebot im Glauben und Handeln eingehen.

In V. 10 dieses Kapitels werden wir ermahnt: **"Schließlich werdet stark im Herrn und in der Kraft Seiner Stärke!"** In Christus haben wir die Möglichkeit zum Überwinden aller teuflischen Angriffe, damit wir das Ziel unserer göttlichen Bestimmung auch erreichen können. Dass dieser Kampf nicht primär gegen "Fleisch und Blut" zu führen ist, sondern "gegen die Mächte, gegen Gewalten, gegen die Weltherrscher dieser Finsternis und gegen die Geister der Bosheit in den himmlischen Bereichen" (V. 12), macht unsere Abwehrstellung in dem Herrn zudem noch dringlicher. Deswegen sollen wir die ganze Waffenrüstung Gottes anlegen, damit wir am bösen Tag widerstehen können und, alles vollbracht habend, standhalten können (V. 13). Dann zeigt Paulus in den folgenden Versen 14-17 auf, worin im Einzelnen die Waffenrüstung besteht: **"Steht nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, als bereit, das Evangelium des Friedens zu verkündigen. Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt alle feurigen Pfeile des Bösen; und nehmt den Helm des Heils (zur Errettung droben) und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes."**

Im Rahmen dieser Abhandlung können wir hier nur einige Bemerkungen diesem Text hinzufügen: Die aufgeführten Waffen- bzw. Rüstungsteile sind vorrangig **Abwehrwaffen**. D.h.: Sie dienen dazu, das von Christus erworbene "Feld" - unsere herrliche Stellung in Christus - zu bewahren.

- Die **Wahrheit** ist Christus selbst (Joh. 14, 6), und wir sollen uns dieser Wahrheit stellen: Sie verleiht uns Tüchtigkeit im Kampf.
- Die **Gerechtigkeit** ist ebenfalls Christus in Person, und wir sollen die Lebensgerechtigkeit auswirken, damit uns dann nach unserem Erdenlauf die Krone der Gerechtigkeit verliehen werden kann.
- Der Schild des **Glaubens** ist in der Lage, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen. Böse Gedanken, Anfechtungen und Versuchungen aller Art dürfen im Vertrauen auf den Sieg Christi abgewiesen werden.
- Der Helm des **Heils** dient der Errettung vor dem Zorn. Denn die Gemeinde ist nicht gesetzt zum Zorn (1. Thess. 5, 9), sondern durch Entrückung den Gerichten zu entgehen.
- Die "gestiefelten Beine" weisen auf den Auftrag der Gemeinde hin, das **Evangelium des Friedens** (ein Geheimnis nach V. 19) zu verkündigen.
- Das Schwert (eigentlich ein Krummschwert) des Geistes, das Wort Gottes, befähigt uns, sowohl einen Abwehr- als auch nötigen Angriffskrieg zu führen. Der "Angriff" ist mit der Ausbreitung des Evangeliums im "Feindesland" zu vergleichen.
- Die Aufforderung zum **Gebet** mit Flehen und Anhalten fasst den Gesamtbereich im Abwehrkampf und Verkündigungsauftrag als Fazit unseres Gesamtverhaltens auf der Erde zusammen.
- Dieses **Standhalten** ist in der Stellung der Gemeinde in Christus die erforderliche abschließende Aufgabe zum Erreichen der Gesamtzielsetzung in den künftigen Zeitaltern bis zum völligen Endsieg Gottes, "alles in allen zu sein"(1. Kor. 15, 28).

II. Teil: Christus in uns

Dieser zweite Beziehungsaspekt ist ebenso wichtig wie der erste "Wir in Christus". Beide Gemeinschaftsverhältnisse sind organisch aufeinander bezogen, ja sie bedingen sich auch gegenseitig. So wie in unserem biologischen Leben das Atmen lebensnotwendig ist, ist gleichermaßen im Glaubensleben durch Wort, Geist und Gebet das uns von Gott geschenkte neue Leben ständig zu erhalten und wachstümlich zu fördern. Das geschieht - um im Anschauungsvergleich zu bleiben - durch unser Leben in der irdischen Atmosphäre (unser Daseinsbereich) und das Entnehmen des Sauerstoffs aus der Luft. Die Voraussetzungen hat der Schöpfer auf unserem Planeten Erde für das Atmenkönnen in der Lufthülle, die uns umgibt, geschaffen. In dieser Atmosphäre können wir nun ständig die notwendige Sauerstoffzufuhr erfahren, wenn die Lebensbedingungen in der Umwelt und in unserem Körper normal sind. So sind wir auch in unserem Glaubensleben auf unsere göttliche Position gestellt und angewiesen. Ebenso wichtig aber - in der Konsequenz - ist unser Bleiben in Christus, damit Er in uns auch dann durch Seine Liebesherrschaft unser ganzes Leben ausfüllen kann.

1. Christus wohnt in unseren Herzen zu dem Zweck, dass wir von Gott und Seinem Geist ganz erfüllt werden

Wir wollen diesen inneren Zusammenhang durch ein Wort des Apostels Paulus aus dem so genannten zweiten Gemeindegebet unter diesem Punkt verdeutlichen. Paulus spricht in diesem Gebet als Adressat den Vater unseres Herrn Jesu Christi auch als den rechten **Vater jeder Vaterschaft** in den Himmeln und auf Erden an (Eph. 3, 14). Somit wird hier wiederum auf unsere herrliche Stellung im Verhältnis zu unserem Schöpfer- und Vatergott hingewiesen. Diese wunderbare Beziehung ist die Voraussetzung für alle weiteren Verhaltensweisen, die uns und unser Glaubensleben betreffen.

In den folgenden Versen 16 und 17 bittet der Apostel nun um die Vertiefung dieses familiären Verhältnisses in unserem persönlichen Leben: "... dass Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu

werden durch Seinen Geist an dem inneren Menschen, dass **Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen.**" Der Vater ist der Schöpfer und Erzeuger unseres neuen, inneren Menschen. Wir sind eine neue Schöpfung in Christus. Nun soll in uns durch Seinen Geist das Leben Christi sich in wachstümlicher Weise entfalten. Vom Urtext her kann man auch übersetzen:

dass Christus eure Herzen durch den Glauben **bewohne**. Das Herz ist der Sitz, die Mitte unserer Person. Hier fallen, wenn der darin wohnende Geist Gottes auch unseren Geist besitzt, die eigentlichen Glaubensentscheidungen. Paulus bittet deshalb für die Gläubigen um die "**Kraft Gottes nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit**" (V. 16), damit wir an Weisheit, Erkenntnis und Liebe zunehmen möchten. Ja, er erbittet für uns, dass wir mit allen Heiligen gemeinsam "die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe" der Gottesfülle zu begreifen vermögen (V. 17.18). Es wird aus diesen Bitten deutlich, dass für die Umsetzung der herrlichen Erkenntnis, die wir in Christus besitzen, nun auch die konkrete Praxis durch die Kraft Gottes mit einbezogen werden muss. Es darf eben nicht nur bei der Theorie (bloßem Wissen) bleiben, sondern die Liebe Christi soll uns mit der für die Gläubigen bestimmten Gottesfülle erfüllen (V. 19). Ja, Gott ist bereit, uns überschwenglich zu geben, über alles hinaus, das wir bitten oder verstehen, nach der **Kraft, die in uns wirkt** (V. 20). Diese Verheißung ist uns aber nicht zur Selbstdarstellung geschenkt, sondern sie soll zur **Verherrlichung Gottes** dienen (V. 21). Christus in uns, Seine Innewohnung und Herrschaft in unserem Glaubensleben, dies sind Tatsachen, die auch mit anderen paulinischen Zeugnissen zum gleichen Inhalt korrespondieren: erfüllt werden mit Geist (Eph. 5, 18). Denn Christus wohnt durch Seinen Geist in unseren Herzen. Es ist also der Geist Christi - und des Vaters - der zu diesem "Erfülltwerden" führt. Keine besonders gesuchten Geisteserfahrungen bringen uns primär in diese Fülle hinein, sondern der zunehmende Einfluss Christi in all unseren Lebensbereichen. Das geschieht, wie es Paulus im Kontext von Eph. 5, 19-21 bezeugt, durch drei ganz praktische Verhaltensweisen:

- "Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in euren Herzen" (17. 19). Hier wird deutlich, dass **Lob, Preis und Anbetung** - auch in Verbindung mit Musik und Liedern - zuerst **eine Sache des Herzens** ist und nicht ein von außen aufgesetztes Programm, wie es heute vielfach in gefühlsmäßig aufgeheizten Lobpreis-Veranstaltungen geschieht.
- "**Sagt Dank allezeit für alles** Gott und dem Vater in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi" (17.20). Das in der Praxis ständig unter Geistesleitung zu üben ist die sicherste Methode, um mit Geist erfüllt zu werden. Diese Art des Dankens - auch in schwierigen Situationen - bewahrt uns vor Illusionen und Verführung. Es ist ein ganz nüchterner und alltäglicher Weg, Gott zu begegnen und Ihn zu ehren. So gewinnt der Geist Gottes mehr Raum in Herz und Leben.
- "**Seid untereinander untertan in der Furcht Gottes**" (17. 21). Diese Ermahnung, um mit Geist erfüllt zu werden, wird leider in gläubigen Kreisen zu wenig beachtet. Wie viel Ehr-, Macht- und Herrschsucht ist doch oft vorhanden. Prediger, geistliche Leiter, Referenten in Konferenzen stellen sich leider in den Vordergrund und geben nicht allein Gott die Ehre. (Auch ich persönlich möchte mich immer wieder neu dieser Ermahnung des Apostels stellen.)

Wenn wir so alle drei Befehle zusammen beachten, dürfen wir gewiss sein, dass der treue Herr Sein Wort in uns erfüllt und wir geistlich wachsen und reifen dürfen, "... bis wir alle gelangen zu einem vollkommenen Mann, zum Maß des Alters der Fülle Christi" (Eph. 4,13b).

2. Kraft in Schwachheit

Damit Christus in uns durch den Heiligen Geist Sein Leben zur Ausgestaltung bringen kann, ist noch ein weiterer wichtiger Punkt zu beachten. Paulus schildert in 2. Kor. 12, 7-10 eine persönliche Erfahrung, die - mit einer allgemein gültigen Aussage auch für uns verbunden - eine wesentliche Hilfe in Nöten und Anfechtungen beinhaltet. Nachdem der Apostel Paulus dreimal zum Herrn gefleht hatte, Er möge ihn von den Schlägen des Engels Satans befreien, die er als Pfahl im Fleisch wegen der hohen Offenbarungen erhalten musste, bekam er zur Antwort: "Lass dir an meiner Gnade genügen; **denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig**" (V. 9). Die wörtliche Übersetzung aus dem Urtext lautet: "Denn meine Kraft wird in Schwachheit vollendet." Diese

Erkenntnis besagt unmissverständlich, dass das **Gottesleben in uns** nicht vordergründig von den äußeren Umständen oder unserem Befinden in Seele und Leib abhängig ist, sondern von der Kraft des in uns wohnenden Christus. Paulus hatte das bald erkannt und begriffen. Deshalb bezeugt er getrost: "Deswegen habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Notlagen, an Verfolgungen und Bedrängnissen **um Christi willen**, denn wenn ich schwach bin, bin ich stark" (V. 10). Es muss hier betont werden, dass es sich in diesem Kontext nicht um Leiden der Sünde bzw. des Ungehorsams willen handelt, sondern um Leiden für Jesus Christus.

So dürfen auch wir mit der Kraft des auferstandenen Christus in uns rechnen, wenn wir in Ihm bleiben und Ihn zu verherrlichen suchen. Diese Aussage des erhöhten Herrn, dass wir Seine Kraft in Schwachheit erfahren, gilt nicht nur Paulus, sondern auch allen Leibesgliedern. Das bringt der Apostel in seinem ersten Gemeindegebet in Eph. 1, 15-23 zum Ausdruck. Er bittet ständig für die an den Herrn Jesus Gläubigen mit Danksagung, "dass der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung zu Seiner selbst, Erkenntnis und erleuchtete Augen des Verständnisses, dass ihr erkennen möget, was da sei **die Hoffnung eurer Berufung und der Reichtum Seines herrlichen Erbes in den Heiligen, und was da sei die überschwengliche Größe Seiner Kraft in uns Glaubenden nach der Wirkung der Macht Seiner Stärke, die Er gewirkt hat an Christus, da Er Ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu Seiner Rechten im Himmel**" (V. 17-19). Also: Unsere Teilhabe an der gewaltigen Auferstehungskraft ist Hauptziel des paulinischen Gebets für unser Glaubensleben. Diese göttliche Kraft soll stets über unsere Schwachheit selbst in äußerlich aussichtslosen Lagen triumphieren: "allezeit Sieg in Christus" (2. Kor. 2, 20). Welch mutmachende Zeugnisse sind das doch für die glaubende Gemeinde in all den Anfechtungen ihres Erdenwandels! Selbst in den Kämpfen mit den Mächten und Gewalten der Finsternis spricht uns Paulus Überwindermut zu, wenn wir an seine Aussagen in Röm. 8, 37-39 denken. Dort bezeugt er, dass wir in dem allen weit überwinden können durch den, der uns liebt (V. 37). Da Christus nach Seinem Sieg von Golgatha bereits über allen oppositionellen Mächten thront und alle Dinge unter Seine Füße getan sind, ist der juristische Triumph bereits perfekt. Als Haupt Seiner Leibesgemeinde ist Er auch bis zu Seinem sichtbaren Erfolg der Garant für ihr Überwinderleben. Denn Paulus bezeugt in Röm. 8, 38.39, dass keine Macht im ganzen All uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Auch in diesem Zusammenhang sei noch einmal hingewiesen auf die Wechselbeziehung: Wir in ihm - Er in uns. In Röm. 8 - siehe oben! - verkündigt Paulus **die Liebe Gottes, die in Christus, unserem Herrn, ist** (V. 38). Sind wir in Christus eine neue Schöpfung, so haben wir zugleich Anteil an Seiner göttlichen Liebe. Diese Liebe Gottes ist aber auch nach Röm. 5, 5 ausgegossen durch den Heiligen Geist in unsere Herzen. Dieser Punkt soll gipfeln und zusammengefasst werden in dem Wort von 2. Tim. 1, 7: "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der gesunden Vernunft (Besonnenheit, Zucht)". Und dieser Geist Gottes wirkt in uns in jeder Lebenssituation, wenn wir ihm stets Raum geben und vertrauen.

3. Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit

Diese unsere Vernunft übersteigende Aussage des Apostels Paulus in Kol. 1, 27 steht in einem engen Zusammenhang mit dem herrlichen Reichtum des Christus. Und das ist das besondere Geheimnis u. a., das dem Nationenapostel geoffenbart wurde: Christus in uns, verkündigt unter den Nationen (Heiden). Durch die einstweilige Beiseitesetzung des Volkes Israel im Heilsplan Gottes - bis auf seine Wiederannahme im folgenden Äon nach der Gemeindevollendung (Röm. 11) - ist für die Heilskörperschaft der Ekklesia Christi eine **Gnaden- und Herrlichkeitszeit** bestimmt. Denn Paulus bezeugt in Röm. 8, 30, dass Gott die zur Gliedschaft des Leibes Christi Berufenen nicht nur gerecht gemacht, sondern sogar herrlich gemacht hat. Freilich haben wir diese Verheißungen zunächst nur angeldhaft, denn die endgültige Verherrlichung haben wir erst mit der Verleihung des Herrlichkeitsleibes zu erwarten: "Wir haben des Geistes Erstlingsgabe, sehnen uns selbst nach der Sohnschaft, erwartend die Erlösung unseres Leibes" (Röm. 8,27). Die Verwandlung des Leibes der Niedrigkeit gehört noch zu unserem Erwartungsgut (Phil. 3, 20).

Es gehört zu unserem Glaubensweg auf dieser Erde, zu erfahren, dass wir in unserer Stellung in Christus schon in Ihm zur Fülle gebracht sind, dennoch aber unter manchen Lasten und Beschwerden seufzen. Dieses Spannungsmoment zeigt Paulus auch in Röm. 8, 11 auf. Er bezeugt dort, dass der Geist des Auferstandenen

bereits in den Gläubigen wohnt, obwohl ihr irdischer Leib um der Sünde willen tot ist (V. 10). Dennoch wird derselbe Geist, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch **ihre sterblichen Leiber lebendig machen**. Auch in diesem Schriftwort wird das "Jetzt schon - aber noch nicht" deutlich: Wir besitzen bereits im irdischen, sterblichen Leib durch den innewohnenden Geist die **"Kraft der Auferstehung"**, aber noch nicht das Auferstehungsleben mit einem neuen unverweslichen Leib. Wir dürfen täglich neu mit der Stärkung des inneren, neuen Menschen rechnen, der auch die Kräfte der Auferstehung unserem äußeren Menschen vermittelt, bis der Herr uns aus diesem biologischen Leben abrufft. Bis zu diesem Nahziel - Entkleidet- oder Überkleidetwerden (vgl. 1. Kor. 15, 35-45) - gilt für uns eine weitere vertrauensbildende Verheißung: "Ich bin deshalb der guten Zuversicht, dass der **in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis zum Tag Christi Jesu" (Phil. 1, 6)**. Und der uns berufen hat mit heiligem Ruf, wird auch alles in Seiner göttlichen Vollmacht tun bis zu Seiner Ankunft (Parousia).

Abschließend zu diesem speziellen Punkt und zum Gesamtthema seien aus Kol. 2 noch drei Ermahnungen angeführt. (Eine wurde bereits unter 1. erwähnt.)

In V. 4 warnt Paulus die Gläubigen vor dem **Betrug der Überredungskunst**. Denn nur **in Christus allein liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis** verborgen. Wie wichtig sind doch heute diese Mahnungen, wo in fast allen evangelikalen Gemeinden die ungeistlichen Methoden und Medien immer mehr Eingang gewinnen.

In V. 8 schreibt Paulus: "**Seht zu, dass euch niemand beraubt** (wörtl.: als Beute wegführt) **durch Philosophie und lose Verführung** nach der Menschen Lehre und den Satzungen (Elementen) der Welt und nicht nach Christus." Da in Christus die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, dürfen und können keine menschlichen Praktiken das Wesen des Evangeliums ersetzen. Auch in diesem Bereich nehmen in gläubigen Gemeinden die Einflüsse der Profanwissenschaften zu: Die Psychologie und eine nicht an der Bibel orientierte Theologie dringen immer mehr in das Lehrgebäude aller Konfessionen und Denominationen ein.

Und schließlich warnt dieser Kolossertext in V. 18 die Gemeinde vor dem **Abbringen vom Ziel bzw. vor der Aberkennung des Kampfprieses**. Hier geht es um mehr als "nur Errettung" vor der Hölle. Es geht um das Ziel der herrlichen Berufung der Gemeinde, den Siegespreis (Krone) zu erlangen. Das Erreichen dieses Zieles ist mit dem weiteren Auftrag für die Erstlingsgemeinde verbunden, in den künftigen Äonen **mit Christus zu herrschen und zu regieren** (2.Tim2, 12).

Dieses Ziel zu gewinnen ist nur möglich, wenn wir unsere **Stellung in Christus** erkennen und bewahren und wir dem **Christus in uns** durch Seinen Geist im Glaubensgehorsam folgen.

(aus Gnade & Herrlichkeit 6 / 2002)